

Geschichten und Legenden vom Heiligen Nikolaus

Nikolaus hilft in der Hungersnot

Der Heilige Nikolaus lebte vor vielen Jahren. Er war ein Pfarrer, ein Bischof. Er hatte Jesus lieb. Deshalb liebte er auch die Menschen, die in Not waren. Er half ihnen nach besten Kräften. Es gibt viele Geschichten vom Bischof Nikolaus. Sie heißen Legenden. Es wird erzählt, daß in der Stadt Myra große Not herrschte. Das Jahr über hatte es so viel geregnet, daß die ganze Ernte verdorben war. So konnten die Bauern kein Getreide ernten. Die Müller konnten kein Mehl mahlen. Und die Bäcker konnten kein Brot backen. Die Geschäfte waren leer. Die Kinder weinten vor Hunger. In Myra herrschte eine schwere Hungersnot. „Gott hat uns verlassen!“ sagten die Menschen. Doch der Bischof Nikolaus tröstete sie. „Betet!“ sagte er. „Gott wird uns bestimmt helfen!“ Und wirklich, eines Tages legte ein großes Schiff im Hafen an, das hoch beladen mit Korn war. Von diesem Korn konnten alle satt werden. Die Menschen liefen zu dem Schiff und bettelten um das Korn. Sie wollten viel Geld dafür bezahlen. Doch die Seeleute waren nicht bereit, ihnen das Korn zu überlassen. Sie fürchteten sich vor dem Eigentümer des Schiffes, zu dem sie das Korn bringen sollten. „Unser Herr wird meinen, wir hätten ihn bestohlen!“ sagten sie. „Er wird uns schwer bestrafen!“ Da ging der Bischof Nikolaus selbst zu den Seeleuten und bat um das Korn. Er sagte: „Helft den armen Menschen. Wenn ihr uns ein paar Säcke Korn abgibt, braucht ihr keine Angst zu haben. Wenn ihr zu dem Eigentümer eures Schiffes kommt, wird euch nicht ein einziges Korn fehlen!“ Weil der Bischof so überzeugend mit ihnen sprach, glaubten sie ihm schließlich. Sie schleppten viele Kornsäcke vom Schiff herunter und schenkten sie den Leuten. Bischof Nikolaus sorgte dafür, daß das Mehl gemahlen wurde, daß Brot gebacken werden konnte und jeder seinen gerechten Teil erhielt. Alle aßen und wurden satt. Als die Seeleute aber später zu dem Eigentümer des Schiffes kamen, stellen sie fest, daß nicht ein einziges Korn aus ihrer Ladung fehlte. Bischof Nikolaus hatte sie nicht belogen.

© (Neu erzählt von Rolf Krenzer)

Die drei Säcke

Weil der Heilige Nikolaus vielen Menschen in ihrer Not half, nennen wir ihn heute noch einen „Nothelfer“.

Einmal half er einem armen Mann und seinen Kindern. Der Mann war so krank, daß er nicht arbeiten konnte. Und die Frau war gestorben. Da hatten die Leute nichts zum Essen und nichts zum Anziehen. Doch eines Morgens stand ein großer Sack vor der Tür. Als die Kinder den Sack öffneten, fanden sie Mehl und Brot. Da brauchten sie nicht mehr zu hungern. Am nächsten Morgen stand wieder ein Sack vor der Tür. Als die Kinder den Sack öffneten, fanden sie Hosen und Jacken, Pullover und Hemden. „Bestimmt hat uns der

Freund Nikolaus“ sagte der Mann. „Wir wollen heute abend gut aufpassen. Vielleicht kommt er noch einmal zu uns. Dann können wir ihm für alles danken!“ Sie warteten so lange, bis ihnen die Augen zufielen. Der Vater versuchte, wach zu bleiben. Aber er wurde auch immer müder. Da hörte er plötzlich ein Geräusch vor der Tür. Er sprang auf und lief hinaus. Auf der Straße sah er einen Mann davongehen. Der kranke Mann lief ihm so schnell nach, daß er ihn noch erreichte. Er erkannte den Bischof Nikolaus und dankte ihm von ganzem Herzen. Doch der Bischof sagte freundlich: „Es ist schon gut! Gehe schnell zurück nach Hause, denn es ist kalt. Du willst doch bald wieder gesund werden!“ Dann ging er schnell weiter. Als der Mann zurückkam, stand wieder ein Sack vor der Tür. Der Mann weckte seine Kinder. Sie öffneten den Sack und fanden Schuhe darin, so daß sie nicht mehr barfuß laufen mußten. Als sie die Schuhe aber anziehen wollten, merkten sie, daß in den Schuhen Spielzeug steckte. Weil sie so arm waren, hatten sie noch nie Spielzeug geschenkt bekommen. Deshalb freuten sie sich sehr!

© (Neu erzählt von Rolf Krenzer)

Der vergoldete Apfel

Einmal lebte ein Mann. Dem war seine Frau gestorben. Er hatte drei Töchter. Ihm ging es sehr schlecht. Er hatte keine Arbeit und mußte deshalb das, was er für sich und seine Töchter benötigte, von anderen borgen. Weil er aber über lange Zeit keine Arbeit fand, konnte er denen, die ihm etwas geborgt hatten, nichts zurückgeben. So hatte er viele Schulden. Mit der Zeit ärgerten sich die Leute, von denen er etwas geborgt hatte, über ihn und verlangten viel Geld von ihm zurück. Als er ihnen aber nichts zurückzahlen konnte, verlangten sie: „Dann mußt du deine älteste Tochter verkaufen. Sie kann als Dienerin zu einem reichen Mann gehen und dort für ihn arbeiten. Er kauft sie dir ab, und sie gehört ihm!“ Da weinte der arme Mann, weil er seine Töchter so lieb hatte und niemals eine verkaufen wollte. Doch die Polizisten, denen die Leute die Sache gemeldet hatten, sagten: „Wenn du morgen deine Schulden nicht zurückzahlen kannst, werden wir dich ins Gefängnis sperren und deine Tochter wird verkauft!“ Als der arme Mann seinen Töchtern alles erzählte, weinten sie sehr und gingen traurig schlafen.

Zufällig aber erfuhr der Bischof Nikolaus von dem armen Mann und von dem, was mit ihm und seiner ältesten Tochter geschehen sollte. Nikolaus hatte vor langer Zeit vom Kaiser einen vergoldeten Apfel geschenkt bekommen. Dieser Apfel war rundherum mit kostbaren Edelsteinen besetzt. So nahm Nikolaus den Apfel und schlich in der Nacht heimlich zu der Wohnung des armen Mannes. Er stieß ganz vorsichtig das Fenster auf und legte den wertvollen Apfel heimlich auf die Fensterbank. Dann ging er mit leisen Schritten wieder nach Hause zurück. Am nächsten Morgen entdeckte die jüngste Tochter den kostbaren Apfel auf der Fensterbank. Sie weckte sogleich den Vater und ihre beiden Schwestern. „Uns hat bestimmt der Nikolaus geholfen!“ rief sie überglücklich. So konnte der arme Mann all seine Schulden mit dem vergoldeten Apfel bezahlen. Er brauchte nicht ins Gefängnis zu gehen, und seine Tochter brauchte nicht verkauft zu werden.

© (Neu erzählt von Rolf Krenzer)